

CASVS X.
DE
**AFFECTV SPASMODICO EX NERVOSA-
RVM PARTIVM DEBILITATE.**

Hoch-Edelgebohrner Herr,
Mein insonders hochgeehrter Herr Hofrath!

SW. Hoch-Edelgebr. werden Sich annoch zurück zu erin-
nern belieben, wie mir bey meinen unpäßlichen Zustande vor
drey Jahren, Demselben zu remediren an Ihnen gehalten,
und nach Dero Verordnung Medicin genommen; auch mir darauf
gut soulagiret gefunden, obwohl das Malum gänglich nicht gehoben.
Als ich nehmlich 1728. auf meines hochgeehrtesten Herrn Hofraths
fernern Bey-Rath den Selter-Brunnen mit Milch, unter gehörigen
regimine wieder vornahm, auch vorhero eine halbe Portion, oder
neun Bousteillen Egrischen Wassers trancf, wovon ziemlich, und mehr
als jemahls durch einig anders Medicament geschehen, erleichtert
wurde, doch passirte auch kein Abend, daß sich nicht gegen fünf bis
sechs Uhr ein Erkälten der Füße, Hände und aller extremitäten, auch
Spannen in dem Unter-Leibe, jedoch NB. vornehmlich und mercklich
stärcker in der linken als rechten Seiten, mit Niederfallen der Adern,
so sonst bey mir sehr starck seyn, einstellete, und eher nicht cessirte, bis
successive das Geblüte wieder in circulum kam und die Adern auf-
schwollen, welches letztere denn dermassen starck, daß das Spannen
davon im Kopfe fast incommoder, als das vorgängige Kribbeln und
Ziehen. Weilen nun der status sich nicht sonderlich geändert, und
durch den Gebrauch des Brunnens ziemliche Erleichterung gefunden,
daß mir sonstien angehangene frieselige Wesen cessirte, der Appetit und
Schlaf gut, auch daher am Leibe wieder zunahm, hoffte das so beschwer-
liche Ziehen, Drücken, nebst Kribbeln im Kopffe, Nacken und ganzen
linken

linken Seiten bis in den Fuß, durch Wiederholung des Egerschen und
 Selter-Brunnens vollends in diesem Jahre zu eliminiren, und tranck
 beyde wieder, mit guten success und effect, indem die Zufälle mehr
 nachliessen als vorhero, ob sie wohl alle Tage Abends auch bey vor-
 kommenden Alteration extraordinair ihren vorbemerckten typum hiel-
 ten; während dieser Cur applicirte mir auf dem Kopffe, Nacken und
 Rückgrad des Herren Hofraths Lebens-Balsam, worauf sich jedes
 mahl zwar ein starckes Spannen einstellte, jedoch nachhero um desto
 mehr linderte, und das Ziehen nebst schon offtbemerckten Zufällen re-
 mittirend machte; Allein eben bey des Brunnens nebst Balsam le-
 ztern Gebrauch stellet sich auf der linken Seiten des Kopffes ein neuer
 Zufall ein, indem an die NB. drey Wochen erst eine geringe Schwere
 an dem Ohre bekam, welche sich täglich mehrete, bis einsmahl und um
 etwa fünf Wochen, da mit den Löffel viscirte, helles Blut sich einfand,
 welches etwa zwu Tage, obwohl nur sehr wenig continuirte, und mir
 die Zufälle des Hauptis linderte, so bald aber das Bluten aufhörete,
 und sich eine Materie, so auch noch täglich sich, ob zwar auch wenig
 darstellere, exacerbirten die alten Zufälle sich, und ist mir besonders
 anjeto das lincke Ohr harthörig, und ein beständiger sensus tuculans,
 zu Zeiten auch Klingen davor; ich habe dabey das Ohr geräuchert,
 aber gefunden, daß es ganz trocken davon geworden, und keine Besse-
 rung erfolget. Hr. D. S. von A. ordinirte zu Bähern mit Kräutern
 in Milch gekochet, allein dieses bekam so übel, daß von Ziehen, Drücken
 und Kribbeln im Kopffe, gleich vom Schlage gerührt zu werden ver-
 meynte, daher alles ausgefeket, und meines hochgeehrtesten Herrn Hof-
 Raths Consilium ausgebeten haben will. Allein dieser Zufall be-
 schweret mir nicht allein, sondern, da vor sechs Wochen, eben da etwa
 die vierte oder fünfte letzte Boutellien Seiger Wasser zu trincken hat-
 te meine Frau eribunden worden, den dritten Tag vom Friesel über-
 fallen, dazu sich pleuritis und peri- oder pleuri-pnevmonia mit be-
 ständigen Durchfall gesellet, wovon sie nach sechs wöchentlichen Lager
 Todes verbitchen, vor weniger Zeit auch derselben Vater, nach seinem
 acht jährigen Lager verstorben, und zu gleicher Zeit mit diesen mir be-
 troffenen Creuze, die Nachricht des Todes meines Bruders aus H.

und

und zweyer der allernähesten Bluts-Verwandten, mit welchen allerseits, theils die glücklichste, vergnügteste Ehe geführt, und in Liebe und Freundschaft gelebet; deßhalb ehe mir fassen und das Gemüthe beruhigen können, vielen Chagrin und Gram gehabt; fiel mir vor vierzehen Tagen Abends sieben Uhr ein hefftiges Fieber an, so die ganze Nacht währete, und sich mit einen starcken Schweiß endete, darauf des andern Tages Nachmittages der Schauer sich wieder meldete, und die ganze Nacht durch anhielte, auch wieder mit Schweiß Abschied nahm, womit es etwa sechs Tage continuiret, und nunmehr gänzlich wieder cessiret. Ob wohl mehr nicht als ein temperirt Pulver von Krebssteinen, rothen Corallen mit Wohlrath genommen, hat solches aber eine ganz extraordinaire Mattigkeit hinterlassen, und das Ziehen, Drücken und Kribbeln im Kopffe linker Seite, welches sich jederzeit mit Erkältung der Füße, starcken Spannen unter den kurzen Rippen, Niederfallen der Adern, Erblaffen des Angesichts und Händen anfänget, dergestalt und NB. da es sonst des Abends alleine sich gefunden, anjeko auch ordentlich Vormittags um neun, zehn bis eilff Uhr vermehret, als solches noch niemahlen gehabt, und daher stündlich eine attaque vom Schläge vermuthet. Mein gehorsamstes Bitten wäre demnach an Ew. Hoch-Edelgeb. mir Deroselben heilsamen Rath wegen beyder Zufälle, am linken Ohre, und denen hefftigen motibus spasmodicis, wie denenselben, da sie fast habituell zu resistiren, das schwache genus nervosum aber gestärcket werden könne, zu ertheilen. Die Ader ist in diesem Jahre zwey mahl gelassen, allein die Adern seynd dennoch starck, daß dubius bin, ob solches mehr von einer plethora, oder übeln disposition des Geblüts, indem es auf die geringste alteration zum Aufwallen, und sonst erträglichen Kälte, zum Niederfallen der Adern cum spasma geneigt; wobey mercken muß, daß jedesmahl den Tag, da venzsectio geschehen, das Ziehen stärker, wie ordinair; 2) der Appetit fast immer gut, auch keine sonderliche incommodität ist, als daß in regione umbilici linker Hand, sich intus ein Krampff nach Eische duffert; 3) der alvus ist sonst täglich in seiner behörigen Ordnung gewesen, allein von vierzehn Tagen will derselbe wegen des starcken Krampffs die Behör nicht thun; 4) kan nicht die geringste spiri-
tuosa

tuosa vertragen, sondern auch so gar **Erw. Hoch-Edelgeb.** Spir. anodynus machet heftiges Ballen; ich weiß nicht, ob mir nicht eine Milch oder Wolcken-Cur, anjesho mit Rüh-Milch, weil keine andere zu haben, anzustellen, solte Hülffe procuriren, **Erw. Hoch-Edelgeb.** Dissertation de lacte und sero lactis machet mir Hoffnung; desgleichen bitte mir doch Rath zu ertheilen, ob Dero Lebens-Balsam den sensiblen Theil des Kopffes und Wirbels, nebst Nacken damit zu bestreichen tuto continuiren könne, derselbe auf den Kopff und Wirbel eingerieben, hat mir verschiedentlich das Ziehen und Drücken sogleich excitiret; ob wohl nachhero Aenderung erfolget, mithin bin dadurch, furchtsam gemacht; mit mir heisset es, stärcket den Krancken, doch die Plage, wenn er nur zum Arzte schickt. Dahero **Erw. Hoch-Edelgeb.** Gedult mit meinen Klagen fast mißbrauchen und noch melden muß, daß nicht die geringste laxantia, Dero eigens, die Stahlische oder Salische Polychrest-Villen, selbst das Manna-Tränckgen nicht zu vertragen vermag, sondern die heftigsten Spasmos davon im Kopff und Nacken bekommen, und drey bis vier Tage Betlägerig darnach werde; deshalb auch bey dem Brunnen nur bey'm Anfange einmahl, in der Mitten und am Ende gar nicht laxiren können, wolte mir deßhalb wohl ein convenienter Recept ausbitten. **Erw. Hoch-Edelgeb.** werden hoffentlich mir Dero gütiges Consilium nicht versagen. Ich aber verharre mit schuldiger Erkenntlichkeit, wozu anfangs etwas beygefüget

Erw. Hoch-Edelgeb.

Meines hochgeehrtesten Herrn Hofraths

B. den 27. Novembr.

1729.

**gehorsamster Diener
E. F. E.**

(Med. Consult. 8. T.)

89

RESP.

RESPONSIO CONSULTATORIA.

Hoch-Edler,

Insunders hochgeehrtester Herr Rath,

Werthebester Gönner!

SW. Hoch-Edlen geehrtestes Schreiben nebst dem beygelegten Recompens hat mir der Hr. D. M. richtig eingehändiget, und habe ich daraus ersehen, wie Sie sich bishero ratione der Gesundheit befunden; wie dann in Dero Schreiben die ganze historia morbi weitläufftig und umständlich enthalten, welches mir um deswillen gar lieb ist, weil ich mich in Verordnung einiger Medicin desto besser darnach richten kan. Das Fundament aber aller Ihrer beschwerlichen Zufälle ist die sehr schwache und sensible Natur, oder vielmehr das ganze systema nervosarum partium, valde debile & ad motus plane anomalos subeundos promptissimum, und weil die unordentliche & ampffigte Bewegungen der nerveusen Theile, sonderlich des Magens und der Gedärme, von so langer Zeit her gleichsam in habitum & consuetudinem degeneriret, und die Natur der Medicamenten allzu sehr gewöhnet, und durch vielerley Gebrauch die Natur gleichsam verwehret worden, so erhellet hieraus, daß man von Medicamenten wenig Nutzen zu hoffen, sondern wie Ew. Hoch-Edlen gar wohl judiciren, die remedia dietetica von grösserer Krafft und Nutzbarkeit seyn dörfften, als die pharmaceutica, welches ich bey dergleichen Fällen auch jederzeit wahrgenommen, absonderlich da Sie bishero einige Zeit durch viele von Gott zugeschickte traurige Zufälle, weshalb ich von Herzen condolire, an Ihren Gemüthe gar sehr alteriret und perturbiret worden. Ich bin demnach vollkommen damit einig, daß Sie eine Cur versuchen mit den Wolcken auf solche Art, wie ich dieselbe zu prepariren pflege, nemlich, daß man ein Maaß Milch bey einem Kohl-Feuer in einem Castrohl bis zur Trockne einkochen läffet, da es doch stets gerühret wird, damit es nicht anbrenne, alsdenn gießt man ein Maaß gutes reines Brunnen- oder Fliß-Wasser darauf, läßt es wieder ein wenig

wenig aufwallen und seiget es durch, also ziehet sich die subtile süsse Fettigkeit ins Wasser, und die käsigte, ungesunde, dicke Materie bleibt zurück. Von diesem sero können Sie nach Belieben trincken warm oder kalt, auch bey der Mahlzeit, und wird es besser seyn, je mehr Sie trincken, doch nicht auf einmahl zu viel, sintemahl es vornehmlich darauf ankommt, wie es der Magen annehmen wird, doch solte ich dencken, daß Sie wohl ein bis anderthalb Maas des Tages erincken können, wie es denn auch wohl nöthig seyn wird, daß man den Magen zugleich roborire, zu welchem Ende ich hiebey übersende, und recommendire ein sehr gutes temperirt und stärkendes Magen-Elixir, welches in spasmis und flatibus hypochondriacis allezeit sehr gut befunden, davon bey der Mahlzeit auch wohl des Abends ein dreysig bis vierzig Tropffen zu nehmen. Wann der Magen bey Ew. Hoch-Edlen frisches gesundes Wasser vertragen könnte, wolte ich wohl rathen, daß Sie des Abends bey Schlaffengehen das vierte Theil vom Maas mit 80. Tropffen von diesem Elixir, oder auch einer dozi von einem Præcipitir-Pulver, davon ich hiebey übersende, den sechsten Theil vom Loth nehmen; auch wolte ich die Bewegung, wenn es die Leibes-Conkitution zuließ, sehr recommendiren, ja wenn es möglich ist durch etwas Holzsägen. Wie ich denn auch ferner den fleißigen Gebrauch der Rhabarbar recommendire, also daß sie alle Morgen, oder um den andern Tag, ein paar Messersspitzen voll davon nehmen, welches nicht allein den Leib offen hält, sondern auch roboriret; äußerlich können Sie den Leib beyrn Ofen mit Ungarischen Wasser schmieren, denn ob die hitzige Sachen gleich innerlich bey solchen Zufällen nicht zu adhibiren, so geben sie doch äußerlich guten Nutzen. Vor Kälte und Gemüths-Affecten müssen Sie sich sonderlich hüten, und fleißig acht darauf haben, nach welchen Dingen sie sich wohl oder übel befinden, damit Sie solche thun oder lassen können. Und weil die jetzige Conkitution der Luft Ihnen nicht dienlich, müssen Sie sich vor derselben desto besser verwahren. Der ich übrigens zu diesen Mitteln göttlichen Segen wünsche, und mit Freuden vernehmen werde, wenn alles wohl angeschlagen ist, wie es mir denn auch sonderlich lieb seyn wird,

wird, wenn Ew. Hoch-Edlen mir ferner berichten, wie Sie sich befinden, da ich gerne mit guten Rath an die Hand gehen will, allstets verharrend

Ew. Hoch-Edlen,

ergebener Diener
F. H.

DECADIS QVARTÆ CASVS I.

AFFECTVS RARIOR CACHECTICVS CVM
TVMORE VTERI SCIRRHOSO ET FLVX-
ONE DOLORIFICA IN MALLEOLO
PEDIS SINISTRI.

HISTORIA MORBI CVM CONSILIO.

S Nachdem ich mich Ihres Gnaden der Frau Baronessin beschwerlichen Leibes-Zustand, bey Dero Anwesenheit genau erkundiget, und alles umständlich untersucht; so befinde ich nach genauer und gründlicher Überlegung, daß bey Dero in die zehn Jahr anhaltenden Maladie, dreyerley zu consideriren, und billig von einem Medico zu attendiren sey. Das erste und vornehmste ist, daß sich in regione hypogastrica, unter dem Nabel, ein ziemlich grosser tumor befindet, der fast an der Grösse wie ein Kinder-Kopff und ziemlich hart anzufühlen ist, den Sie über neun Jahr, und zwar nach den letzten Kind-Bette gehabt, da er hervor kommen und nach und nach dergestalt zugenommen, welcher, wenn die Gedärme voll Blähungen sind, sich mehr hervor thut und über den Nabel steigt; hingegen, wenn die Blähungen fortgehen und der Leib davon befreyet, sich etwas setzet, auch